

## Deutsche Reiter in Feindesland.

Von H. Wolfgang Seidel.

Zwei dunkle Schatten reiten durchs Aehrenfeld,  
Die Faust am Zügel. Blinkender Augen Glanz  
funkelt wie Falkenblick. Fern, ferner Kranz  
Schlummernder Hügel rundet ihre Welt.

Spricht einer, fast wie Traumgesang der Nacht:  
„Jan, Kamerade, riechst du das reife Korn?  
Jgendwo rieselt auch ein Wasserborn,  
Jgendwo . . hab ich so gedacht . .“

„Jäh hör' ihn auch — klingt wie das Mühlenwehr;  
Mich deucht, es sind dieselben Sterne auch  
Am Himmel hier — das ist nun all' wie Rauch,  
Und ist doch da . . trägt sich von selber her . .“

Schweigen und Wind, wehende Halme weit —  
Den Hals des Pferdes streichelt die rauhe Hand.  
Wie Heimat grüßt die Reiter das fremde Land.  
Sie warten des Feindes. Sie sind bereit . . bereit . .